



*Schloss und Gut Zingst,
Vitzénburg oberhalb*

SaaleUnstrut.net

Siedlungen und Kulturorte

Querfurt

Im Jahr 919 beginnt das Jahrhundert der Sachsen. Heinrich aus dem Hause der Liudolfinger setzt sich an die Spitze und wird am 12. Mai zum deutschen König gewählt. Der König subventioniert mit seinem Förderprogramm die Entwicklung und den Aufbau im Osten des Reiches. Mit dem Sondererlass „Burgenbau“ von 926 treibt der Sachse den Bau der Verteidigungsanlagen zielstrebig voran. So wird auch die Querfurter Anlage, die aus einer fränkischen Gründung hervorgeht, ausgebaut. Die Burg wird, urkundlich nachweisbar, unter die Herrschaft der „Edlen Herren“ (nobiles domini des Querenforde) gestellt. Gemeinsam mit Thietmar von Merseburg wird Brun von Querfurt an der Magdeburger Domschule ausgebildet und macht Karriere am Hof Kaiser Otto III. Von der Vision der Missionierung übermannt, lässt sich Brun im Herbst 1002 von Papst Silvester II. zum „Erzbischof der Heiden“ ernennen. Zwei Jahre später stiftet der Querfurter die Burgkirche und gründet ein Chorherrenstift. Ende 1008 schlägt er Warnungen Kaiser Heinrich II. aus; bricht im Jahr darauf ins Gebiet der heidnischen Pruzen auf und wird im März mit 18 Gefährten in der Nähe des heutigen polnischen Ortes Gizycko (Lötzen) erschlagen. ... 1590 wird die „Qernfurtische Chronica“ von Cyriacus Spangenberg veröffentlicht. Spangenberg, der am 10. Februar 1604 stirbt, gibt in dieser einen „Historische[n] Bericht von der Alten und Löblichen Herrschaft Quernfurt in Sachsen/ Und was sich in derselben/ und darneben an der Saal und Unstrut/ und sonst für dem Hartz/ vor und nach der Geburt Christi/ mit Kriegen/ Zügen und Schlachten/ durch die Römer/ Schwaben/ Franken/ Ungarn/ Wenden/ und Behemen zugetragen ...“. Die Jahrhunderte ziehen ins Land. Heute zählt die mächtige Anlage zu den größten und besterhaltensten Burgen in Deutschland.

Vitzenburg

Nach der Schlacht bei Skidingi fällt die Gegend nördlich der Unstrut den Sachsen zu. Diese jedoch hält es nicht lange und so ziehen sie 568 mit den Langobarden auf die Eroberungszüge in die warme Lombardei (Norditalien). Schwaben, Friesen und Hosinger besetzen die Gegend. Vitzenburg im Hosgau liegt nahe der Grenze zum Friesenfeld. Neben



Burg Querfurt - Burgpanorama

Querfurt

Highlights

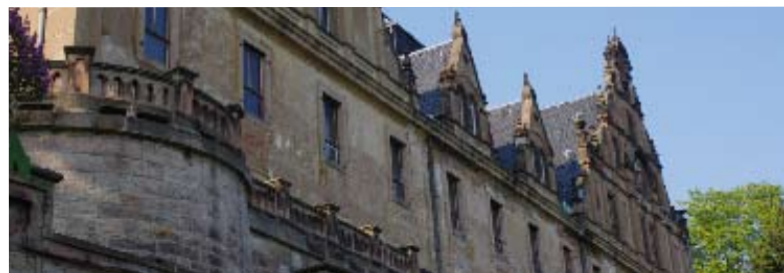
romanische Burganlage, Bauernmuseum, Rathaus und barocke Bürgerhäuser, Stadtkirche und historischer Stadtfriedhof

Essen und Trinken

Hotel „Querfurter Hof“, „Zur Sonne“, Pension „Burgblick“

Unterkunft

„Fürstenkeller“, „Goldener Stern“, „Zur Weintraube“, „Thalsdorfer Kartoffel- und Schnitzelhaus“



Renaissancefassade Schloß Vitzénburg

Vitzenburg

Highlights

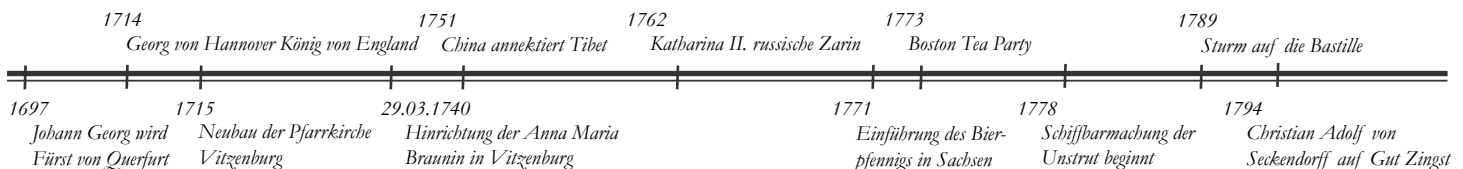
Kirche (nur von außen), Schloss (nur auf Anfrage geöffnet), Weinberg und Blick ins Unstruttal, Stallungen aus dem 19. Jahrhundert (bitte nicht betreten), Inspektorhaus (ehemaliges Schulgelände - leider geschlossen)

Essen und Trinken

Zum Schweitzerhaus

Unterkunft

Zum Schweitzerhaus





Unstrutbogen bei Zingst

Zingst

Highlights

Schloss, eine verfallene Gärtnerei, alte Gutsgebäude und Stallungen, Pflaumen am Wegesrand und Kirschplantage, Vogelherd und Sandsteinbrüche

Essen und Trinken

nur private Möglichkeiten

Unterkunft

Ein trockener Weißwein, ein Baguette, Oliven und Käse, ein gut geräucherter Schinken frisch aus dem Wanderrucksack.



Weinberg Vitzenburg und Pavillion

dem alten, nun fränkischen Kastell „Viceburg“ stiftet König Dagobert, der 639 stirbt, ein Jungfrauenkloster. Die Klosterkirche wird dem Märtyrer Dionysius geweiht. Die Pfarrkirche außerhalb der Mauern, dem Täufer Johannes gewidmet, hat zusätzlich die Ansiedlungen Krautdorf bei Liederstädt, Pretitz und Weißenschirmbach geistlich zu versorgen. Im Gegensatz zum stillen, tristen Klosterleben zeigt sich die jungen Damen des frühen 12.Jahrhunderts allzu welttoffen. Die Gebete werden bald kürzer gefaßt und die Konversation mit den nahen Burgmannen vertieft. 1109 kommen auf Fürsprache des Corveyer Abtes der Benediktinermönch Ludiger und seine Glaubensbrüder in das Kloster. Später werden die Mönche an den Westrand des nahen Dorfes Regenherstorf umgesiedelt und Vitzenburg fällt nach Kaiser Heinrichs Tod an das Haus Wettin.

Zingst

Zingst ist wahrscheinlich eine der westlichsten slawischen Siedlungen - und taucht in alten Schriften als villa Cindest 1203 auf, 1206 als Zindest. Allerdings wird der Name vom germanischen tind bzw. vom mittelhochdeutschen Zint abgeleitet. Beides bedeutet so viel wie Zinke oder Spitze und bezieht sich auf die Lage des Sandsteinsporns im Rücken des Dorfes. Die Ronneberge um das Dorf werden als Begräbnisplatz genutzt und als Heiligtum angesehen. Die bei Arbeiten in der „Siedlung“ gefundenen Werkzeuge und Waffen aus der Jungsteinzeit sind im Querfurter Burgmuseum zu sehen. Im 12.Jahrhundert, nach der Gründung des Klosters Reinsdorf, wird Zingst Vorwerk. Der Pionierleistung der Benediktinermönche ist es zu verdanken, daß das Gebiet mit seinen 7 Hufen Ackerland (eine sächsische Hufe beträgt 16,6 Hektar) und ausgedehnten Waldungen wesentlich zum Reichtum des Stifts beiträgt. 1525, während der Bauernkriege, plündert ein Trupp Aufständischer das Kloster Reinsdorf und brennt dieses nieder. Die Glanzzeiten sind endgültig vorbei und mit der Säkularisierung im Jahre 1540 fällt neben anderen das Gut Zingst an den damaligen Landesherrn. Die Überbleibsel des Reinsdorfer Stifts werden zum Ausbau des Vorwerkes verwendet. Hans Petzold erwirbt 19 Jahre später das „öde und wüste Gütlein Zingst“. Die Schlachten des 30jährigen Krieges sind geschlagen, die letzten Söldnertruppen verschwunden, als am 5.Juni 1663 Joachim Christoph von der Schulenburg dem fürstlich sächsisch-Magdeburgischen Hofjägermeister George von Hornigk das Anwesen abkauft. 1665 werden die letzten Arbeiten am herrschaftlichen Wohnhaus beendet; die Räume prunkvoll ausgestattet. Mehrmals noch wechselt das Gütlein seinen Besitzer. Das Anwesen wird verlehnt, vergeben, verkauft und vererbt, bis es schließlich in die Hände des kurfürstlich sächsischen Oberforstmeisters Adolph Freiherr von Seckendorff fällt. Ein Sproß der Familie, Christian Adolph, geht mit seinen Komödien in die Literaturgeschichte ein. Im Ort werden 1825 acht Fronhäuser gebaut, die zum Vitzener Schloß gehören. Wenige Meter daneben wohnen die Zingster Landarbeiter. Nach dem verheerendem Brand von 1934 lassen die Besitzer Hans Werner Baron von Helldorf und dessen Frau Ilse, die 1944 stirbt, das zerstörte Schloß originalgetreu wieder aufbauen. Am 13.April 1945 rücken die Amerikaner in das Dorf vor. Die mit Seide bezogenen Stühle werden herausgeholt und die Soldaten genießen auf der Terrasse die ersten warmen Sonnenstrahlen - und ihre kühlen Drinks. Eine hohe Sandsteinmauer umschließt das Rittergut.

